

© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

1. Binden und Lösen: Auferweckung des Lazarus, St. Nicolai, Jan Joest 1509
(Evangelium 5. Fastensonntag A: Joh 11, 1-46)

Im Bild

Der Moment, dass Petrus dem auferweckten Lazarus die Fesseln lösen soll. Dessen Schwester Maria betend. Jesus, segnend und lehrend. Er steht auf grünem Grund und unter dem „Baum des Lebens“ im Königspurpur.

Lazarus erinnert uns an „Adam“ wie er „aus der Erde“ kommt und auf Jesus schaut. Der Grabstein trägt die Inschrift „In den Jaer“. Weißes Leichentuch und weißes Gewand des Himmels gehen ineinander über. Der Background Kalkar: Bürgerliche Trachten der Leute, offene Dominikanerklosterkirche und Marktplatz mit Kalkarer Rathaus. Umstehende mit der Hand vor dem Mund: „Er riecht schon!“ Links mit der roten Kappe: Der Maler Joos van Cleve, Schüler Jan Joests.

Die Botschaft

Maria, die ihm gut zugehört hatte, die ihn sogar „gesalbt“ hatte (den Christus, den Gesalbten Gottes) und ihre so viel arbeitende Schwester **Martha**, die ihn in Betanien bedient hatte, ließen Jesus zum kranken Bruder **Lazarus** rufen. Jesus zeigt Gefühl wie sonst selten um den fernen kranken Freund. Er geht nach zwei Tagen in die Stadt, wo man ihn umbringen wollte: Jerusalem. Freundschaft geht ihm vor Eigenschutz. Er spricht zu seinen Jüngern aber auch schon von dem Licht, das sich dabei zeigen soll. Er will nicht etwas, er will sich zeigen.



Das große Thema klingt in der gestuften Diskussion mit **Martha** an: Es geht um die Überlebensfrage. Jeder von uns muss sich ihr stellen: Gibt es ewiges Leben? Wo finde ich es? Will ich es annehmen? Auch ich werde sterben: Was ist da meine Vorstellung, was meine Angst, was meine Zuversicht? Jesus sagt ihr Starkes über sich: „**Ich bin die Auferstehung und das Leben**. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?“ (11, 25f.) Und Martha bestätigt gerade nicht die Auferstehungsidee, sondern dass sie an „den Christus“ glaubt. Dieser „Katechese“ folgt der Beweis: Mit **Maria** und den Juden geht Jesus zum Grab. Und in den Gesprächen wird nach der Auferweckung nicht das Wunder diskutiert, sondern Jesus stellt sich persönlich zur Disposition. Er will nicht Wundertäter, sondern persönlich zugewandter Gottesbote sein.

Petrus ist auf dem Kalkarer Bild im Mittelpunkt, obwohl er im Text überhaupt nicht vorkommt. Er hatte spontan auf Jesu Frage: „Wer bin ich für die Leute?“ gesagt: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ (Mt 16) Wenn Lazarus auf dem Bild so auf Jesus starrt, dann weil er weiß: Das ist der Christus, der Messias. Diese Ungeheuerlichkeit bringt die Juden dazu, sich von Kajaphas zur Gefangennahme drängen zu lassen: „dass es besser für euch ist, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt ...“ (11, 50).

Bischof Georg Bätzing aus Limburg lädt in seiner Schule des Betens ein, (und das wäre im Bild Petrus:;) in der Gemeinschaft der Kirche wieder hören zu lernen: Von vielen anderen wirklichen Christen. Von großen Heiligen sich mitreißen zu lassen zur Achtsamkeit. Von den Festen im Jahreskreis. Von den Gebeten anderer, von vielen kirchlichen Schriften und vor allem aber von dem einzigartigen Buch Bibel sich inspirieren zu lassen: „Komm heraus!“ aus Fesslungen an verkehrte Dinge, an ungute Gewohnheiten, an zeitraubende Nutzlosigkeiten: Was ist dir wichtig?

„Löst ihm die Fesseln!“ Welche Fesseln muss ich bei mir lösen lassen, um meinen Jesus, um meine Mitmenschen besser zu sehen? Wovon bin ich gefesselt, abgelenkt, belegt? „Herr dein Freund ist krank?“ Was macht mich krank? Was tötete meinen Jesus-Glauben? Welche Hoffnungen, welche Zuversicht, welche guten Bräuche habe ich schon länger begraben? Ist mein Beten schon tot? Bin ich wie **Martha** nur immer „in action“ und nicht beim Zuhören wie **Maria**?

Lazarus blickt intensiv auf seinen Freund Jesus. Das wäre jetzt dran: Das Gesicht des Freundes Jesus suchen. Die Freundschaft dessen, der eine Passion auch für mich hat. Der mich herausholt aus Tödlichem. Der mich befreit aus kranken Lebensweisen, aus Sachen, in die ich mich „vergraben“ habe. Der mich aufstehen lässt. Der mir sein Ansehen und mir mein eigenes Selbstbewusstsein wiedergibt. Im Mitleben mit der Christengemeinde lösen sich Ängste und falsche Bindungen. **Jesus, mein Erlöser. Das wäre die Lösung: Ich will auf(er)stehen. Löse du meine Fesseln!**